

280.213 Nachhaltigkeit in der Tourismusplanung

2015S, VU, 1.5h, 2.0EC

2. Arbeitsauftrag: Wintertourismuskonzept für die Region Kaukasus – Georgien

Gruppe 1.5

Dumoulin David	0902917
Dzinkic Susanna	1126080
Gidam Michael	1225065
Grant Waldemar	1228717
Kuzmanovic Srdjan	1229066
Liu Linda	1225392
Partl Kevin	1049499
Schwaigerlehner Katja	1327618

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeiner Überblick.....	3
1.1. Tourismusfokus in Georgien: Wintertourismus	3
1.2. Konkurrenz.....	4
1.3. Gesetzliche und sonstige Rahmenbedingungen.....	4
2. Politische Tourismusprojekte	5
2.1. Georgien: Tourismus-Infrastruktur	5
2.2. Herausforderungen bei Tourismus-Infrastruktur	6
2.3. Konflikt Infrastruktur - Rechtliche Lage.....	6
3. Leitbild	7
4. Maßnahmen	8
4.1. Organisation, Kommunikation und Vertrieb	8
4.2. Infrastruktur und Angebot.....	10
Quellenverzeichnis.....	11

1. Allgemeiner Überblick

Die Fremdenverkehr und Reisebranche ist eine der mächtigsten und am stärksten wachsenden Branchen weltweit. Der Anteil am Welt - Bruttoinlandsprodukt beträgt 9 %, die jährliche Wachstumsrate liegt bei 4%. Im Land Georgien wurde das Potential der Branche erkannt und so legt die georgische Regierung seit wenigen Jahren einen Fokus auf die Weiterentwicklung des Tourismussektors. Jüngste Statistiken unterzeichnen den Erfolg dieser Initiative. Im Jahr 2011, erhöhte sich die Anzahl der Touristen auf 2,8 Mio. sowie im Jahr 2012 sogar auf 4,4 Mio. Touristen. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich Öko-und Sommertourismus, die meisten Ankünfte werden Juli und August verzeichnet. Georgien verfügt über vierzehn Reservate, acht Nationalparks, vier Weltnaturerbe-Gebiete und rund 2.400 Mineralwasserquellen. Ein großes Augenmerk wird auch auf die Weiterentwicklung anderer Tourismustrends, wie Abenteuer-und Wintertourismus, gelegt. Der Hotelmarkt wächst zeitgleich vor allem in der Hauptstadt Tiflis und der Küstenregion Adscharien. Hier sind internationale Hotelketten wie Sheraton, Radisson oder Holiday Inn vertreten. Aber auch das Hilton Hotel befindet sich bereits im Bau. Die Bettenkapazität wird mit ca. 63 % von Hotels, der Rest wird von Pensionen und Feriengästehäusern abgedeckt. Dennoch herrscht in Georgien eine immer noch eine relativ geringe Bettendichte. Während in Ländern wie Rumänien und Polen oder im Baltikum auf 1000 Einwohner zwischen 13 und 38 Betten kommen, erreicht man in Georgien nicht einmal sechs Betten je 1.000 Einwohner.

1.1. Tourismusfokus in Georgien: Wintertourismus

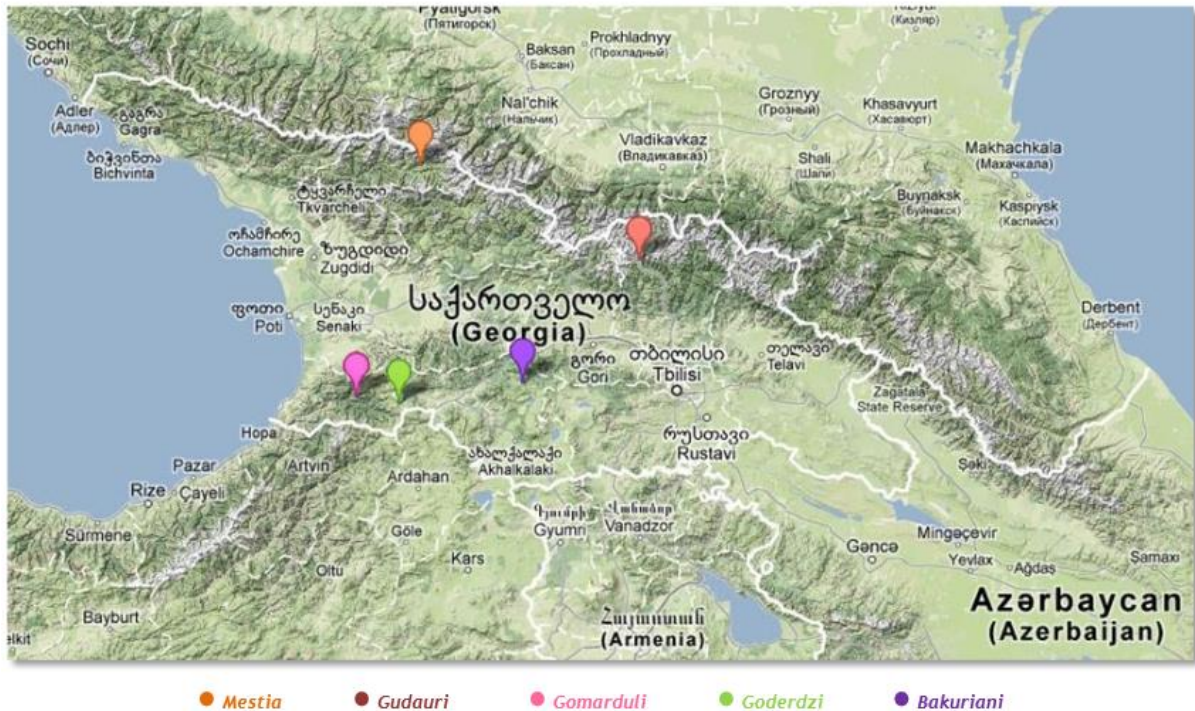
Georgien ist ein Reiseland, welches aufgrund seiner geografischen und kulturellen Gegebenheiten zu jeder Jahreszeit attraktive touristische Angebote bereithält.¹ Georgien liegt im Süden des Kaukasus, der natürlichen Grenze zwischen Europa und Asien, die sich über 1.200 km zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meer erstreckt. In dieser Gebirgskette ragen viele Berge, die über 5000 Meter hoch sind, darunter auch der Elbrus, in die Höhe.

In Georgien gibt es zwei bedeutende Wintersportorte²: Bakuriani und Gudauri. In den letzten drei Jahren entstanden weitere kleine Touristenzentren wie in Gomarduli, oder Wintersportorte wurden einem Generalaufputz unterzogen. Im Jahr 2011 wurden die Umbauten im traditionellen Wintertourismusort Mestia abgeschlossen und der neue, noch im Ausbau befindliche Ort Goderdzi eröffnet. Viele Wintertourismusorte bieten auch im Sommer vielfältige Angebote und sollen schrittweise zu ganzjährigen Tourismusgebieten weiterentwickelt werden.

Da es in Georgien im Wintertourismussektor kaum nationale Firmen gibt, sind vor allem ausländische Unternehmen sehr aktiv. Obwohl dies im ersten Moment für österreichische Unternehmen als positiv erachtet werden kann, hat dies auch Nachteile. Ohne einen georgischen Partner ist es schwer die richtigen Projekte herauszupicken, was wiederum zu einem erhöhten Risiko führen kann. Nichtsdestotrotz haben Firmen wie Doppelmayr, Leitner und Ecosign bereits erfolgreich Projekte in Georgien realisiert. Im Ski-Equipment stößt man auf viele internationale Marken wie Atomic, Fischer, Head, Salomon, Elan, K2, Rossignol, Dynastar, Nordica, Völkl und Blizzard. Auch hier gibt es keine georgischen Produzenten.

¹ <http://dwvg.ge/wp-content/uploads/2011/02/DWVG-Georgien-Kompakt-Tourismus.pdf>

² http://georgien.ahk.de/fileadmin/ahk_georgien/Publikation/Georgien_Tourismus_und_Wintersport.pdf



Übersicht der wichtigsten Skigegebiete Georgiens (Quelle: WKO: Außenwirtschaft Österreich)³

1.2. Konkurrenz

Georgien selbst hat im Wintertourismussektor kaum nationale Firmen, so sind vor allem ausländische Unternehmen sehr aktiv. Obwohl dies zunächst für österreichische Unternehmen als positiv erachtet werden kann, hat dies auch Nachteile. Ohne einen passenden georgischen Partner ist es schwer die richtigen Projekte herauszupicken, was wiederum zu einem erhöhten Risiko führen kann. Nichtsdestotrotz haben Firmen wie Doppelmayr, Leitner und Ecosign bereits erfolgreich Projekte im Kaukasus realisiert.

1.3. Gesetzliche und sonstige Rahmenbedingungen

Seit der „Rosenrevolution“, die sich im Jahr 2003 ergeben hat, nahm Georgien eine beachtliche Entwicklung an. Von der Weltbank und Transparency International wird an der Korruptionsbekämpfung stark gearbeitet. Auch die Weltbank lobte darüber hinaus die zahlreichen Wirtschaftsreformen, die in den letzten Jahren stattgefunden haben. Die Regierung hat der Fremdenverkehr- und Hotelparte, und somit dem Weiter- und Ausbau der touristischen Infrastruktur, hohe Priorität zugewiesen. Um diese Strategie zu unterstützen, wurden auch mehrere Anreize für Investoren entwickelt. Die Angehörigen von 87 Staaten, darunter auch Amerika und alle EU-Mitgliedsstaaten, genießen Einreiseerleichterungen. Umfassende Steuersenkungen und -vereinfachungen wurden beigeführt und Unternehmensgründungen sind mittlerweile schnell und kostengünstig durchführbar. Laut dem Steuergesetzbuch gibt es nur sechs Arten von Steuern in Georgien. Diese gliedern sich in fünf nationale Steuern (Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Umsatzsteuer, Verbrauchssteuer, Einfuhrsteuer) und lediglich die Vermögenssteuer ist eine örtliche Steuer, welche im Sinne einer Kommunalsteuer fungiert. Zu Beginn des Jahres 2008 hat Georgien den Abschluss von Doppelbesteuerungsabkommen, auf Grundlage des OECD-Musterabkommens, mit den wichtigsten Handelspartnern initiiert und definiert. Es besteht

³ http://georgien.ahk.de/fileadmin/ahk_georgien/Publikation/Georgien_Tourismus_und_Wintersport.pdf

auch mit Österreich ein derartiges Abkommen. Zur Verhinderung von Steuerhinterziehung wurden internationale Standards zum steuerlichen Informationsaustausch gekoppelt. Die Weltbank hebt in ihrem „Doing Business Survey“ auch den georgischen Drang zur Verwaltungsvereinfachung hervor. Somit dauert die Erlangung einer Baugenehmigung demnach im Durchschnitt nicht mehr länger als 74 Tage. Durch Privatisierungen von Grundstücken wird nunmehr auch der Zugang zu erstklassigen Immobilienstandorten ermöglicht.

2. Politische Tourismusprojekte

Im Juli 2010, während der Präsident einen Aufenthalt in Mestia machte, registrierte er die Vorzüge des Ortes, vor allem im Bereich Klima, da die klimatischen Bedingungen im Vergleich zu Sotschi um einiges besser sind, weshalb ihm die Idee der Tourismusedwicklung in den Sinn kam. Dieses wurde weder in einem Dokument noch in einer erläuternden Strategie definiert - in Georgien gibt es diese Art von Dokumenten nicht. Dafür wurden 10 ha des Staates für die Konstruktion des Mestia-Hatsvali Sesselliftes und Ski-langlaufstrecken freigegeben. In Mestia sind zwei weitere Fälle bekannt, welche Bezug auf die infrastrukturelle Entwicklung des Ski-Laufes nehmen. In einem der beiden Fälle sind die Inhalte öffentlich verfügbar - diese wurden am 4. August 2010 vom Stadtbezirk Sakrebulo behandelt. Die Problematik betraf die Konstruktion des Sesselliftes und der Straße, führend zum Hang des Berges Hatsvali-Zuruldi. Von der Öffentlichkeit verheimlicht ist der zweite Fall, welche von der Regierung Georgiens bis heute noch nicht preisgegeben wurde.

2.1. Georgien: Tourismus-Infrastruktur

Georgien hat fünf Schwerpunkte für betreffend der Infrastruktur festgelegt:⁴

- Gesundheit und Wellness - 2.400 Mineralquellen in 100 Kurorten
- Wintersport - Skirestorts vor allem in Gudauri, Bakuriani und Mestia
- Strandurlaub am Schwarzen Meer
- Ökotourismus - Nationalparks, Wanderungen
- Abenteuer-Touren und Extremsport - Trekking, Rafting, Bergsteigen, Jagen, Angeln, Off-road-Autotouren

Seit dem 20. Jahrhundert wurde die Konzentration Georgiens auf den Tourismus im Kaukasus und am Schwarzen Meer verlagert, davor waren 54 % der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft tätig. Weshalb die Ausbildung von Fachkräften für den Fremdenverkehr neben dem Ausbau der Infrastruktur eine große Rolle spielt. Durch neue Projekte in der Gebirgsstadt Mestia soll der Fremdenverkehr rapide steigen. Zur Hauptzielgruppe zählt man Touristen der unmittelbaren Nachbarstaaten, lediglich 8 % sollen aus Russland kommen.

Ein weiterer Fokusbereich ist der Transportsektor. Mit einer Gesamtlänge von über 1600 km ragt das Schienennetz der georgischen Eisenbahngesellschaft Sakartwelos Rkingsa hervor und ist zur Gänze elektrifiziert. Durch die Topografie verläuft die Verkehrsachse für den Straßen- sowie für den Schienenverkehr in West-Ost-Richtung. Das Land Georgien verfügt über drei wichtige Flughäfen, darunter Tbilisi, Batumi und Kutaisi. Durch Kriegszerstörungen befindet sich die Infrastrukturplanung in schlechtem Zustand - die zur Verfügung bestehende Verkehrsinfrastruktur ist kaum ausreichend - weshalb eine grundlegende Verbesserung durch internationale finanzielle Hilfe zustande kommen soll. Hierbei spielt vor allem von

⁴ <http://www.oefse.at/service/laender/georgien/wirtschaft.htm>

der EU initiierte TRACECA-Projekt (Transport Corridor Europe - Caucasus - Asia) eine essentielle Rolle.

2.2. Herausforderungen bei Tourismus-Infrastruktur

Strukturelle Probleme repräsentieren große Hindernisse, welche eine Erhöhung der Gästeanzahl nicht ohne weiteres zulassen:⁵

- derzeit wird eine schlechte Transportinfrastruktur aufgewiesen, welche für den Tourismus nicht von Vorteil ist
- im Moment herrscht ein beschränktes Niveau betreffend der Dienstleistungen - schlecht ausgebildete Fachkräfte und unprofessionelle Kenntnisse werden an den Tag gelegt
- es gibt kein vielfältiges Tourismusangebot
- die Zugänglichkeit von lokalen Attraktionen werden eingeschränkt
- gewisse Infrastruktur ist fehlend - Wandertourismus wurde durch ein Bergrettungssystem angekurbelt werden; sowie fehlendes Müllsystem

2.3. Konflikt Infrastruktur - Rechtliche Lage

In den Hochgebirgsregionen Georgiens, sowie in Swanetien, wurden Landflächen nie auf eine legale Weise registriert. Über Jahrhunderte hinweg hat die Ortsansässige Bevölkerung den Besitztum von Generation zu Generation weitergegeben oder als verteilt angesehen, zurückführend auf Abkommen zwischen Vorfahren.

Einwohner in Mestia haben spezielle Schwierigkeiten vorgefunden, betreffend der Anmeldung von Landflächen, welche in traditionellem Besitz sind (beträgt ungefähr 80 % der Fläche der Stadt Mestia). Zwei Gründe für die Zulassung von Eigentumsrechten wurden durch das Georgische Gesetz verordnet. Ein Grund besagt die "Willkürliche Inanspruchnahme", der anderer beharrt auf "Rechtmäßigem Eigentum". In den meisten Fällen entspricht dies jedoch nicht den Verhältnissen des Besitzes des traditionellen Eigentümers. Durch die Weitergabe von Grundstücken innerhalb der Familie kann der informelle Prozess Nachteile mit sich bringen, welche die Enteignung durch die Inanspruchnahme diverser Grundstücke durch Infrastrukturprojekte ohne eine entsprechende Entschädigung betrifft.

Die Konstruktion von Infrastrukturprojekten, wie beispielsweise dem Bau eines Flughafens, oder Skilanglaufstrecken, wurden in widersprüchlicher Art gestaltet - EinwohnerInnen wurden der Fähigkeit beraubt, ihr Hab und Gut zu sichern. Daten wurden erhoben, welche den Raub von Eigentum der Einheimischen verzeichneten. Durch den Bau des Hatsvali Ski-Komplexes wurden mindestens 20 Familien ihres Besitztums beraubt. Ihnen war es nicht ermöglicht ihr Eigentum zu verzeichnen, weshalb sie keinen Entschädigungsanspruch hatten.

Das Öffentliche Meldeamt von Mesia hat mit der Verhängung von Gesetzen eine verbotene Zone bestimmt, in welcher die Zulassung neuer Flächen untersagt wird. Die Behörden akzeptieren keine Dokumente für die Registrierung von Parzellen in dieser Zone. Wie auch immer gibt es Fälle in welchen das Amt Grundstücksflächen in der verbotenen Zone registriert. Ein Fall wurde verzeichnet, bei welchem Land, welches sich seit Jahrhunderten in traditionellem Besitz fand, in den Händen eines Parlamentarier Sohnes geriet, welcher nach kurzem Prozess einen Hotelkomplex auf den Baugrund errichtete.

⁵ <http://edoc.hu-berlin.de/series/sle/224/PDF/224.pdf>

Menschen, welche mit der Thematik des Tourismus und der Infrastrukturentwicklung von Mestia beschäftigt waren, fühlten sich für die Entschädigung von geteiltem und zerstörtem Land von der örtlichen Bevölkerung nicht zuständig. Diese Personen bestimmten den Aufwand der Entschädigung nach ihrem eigenen Ermessen und ohne jegliche Vorgaben.⁶

3. Leitbild

Im Folgenden soll ein Leitbild im Rahmen der doch sehr starken Entwicklung des Wintertourismus in Georgien vorgestellt werden. Georgien verfügt über eine weite Hochgebirgsregion mit einer hohen naturräumlichen und kulturellen Attraktivität, welche stellenweise mit marktwirtschaftlichen Einflüssen konkurriert. Dabei sollten Anstrengungen unternommen werden, diese wertvollen Ressourcen zu bewahren. Zunächst gilt es, die betroffenen Gebiete in Kategorien zu fassen. Diese bewegen sich entlang zwei Aspekte, nämlich der Größe und dem bestehenden bzw. erwarteten Besuchervolumens einerseits, sowie dem bereits bestehenden Entwicklungsstand andererseits. Bei großen und bereits intensiven Wintersportgebieten gilt dabei ein institutionell eingeschränkter Spielraum bei der Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen, weshalb es da vor allem gilt, die physische Infrastruktur zu verbessern und effizient auszurichten. Bei kleinen und unterentwickelten Destinationen dagegen besteht ein angemessenes Potenzial, eine tourismuswirtschaftliche Entwicklung mit speziellem Nachhaltigkeitsschwerpunkt zu entwickeln. Hierzu wären allerdings wichtige Schritte notwendig:

- Entwicklung einer Strategie zur Tourismusentwicklung, welche Maßnahmen zum Wohle der lokalen Gemeinden beinhaltet.
 - Aufstellung eines Plans mit langfristiger Perspektive mit Maßnahmen der nachhaltigen Entwicklung
 - Erstellung einer Prioritätenliste, bei der eine Analyse der ökologischen und sozialen Kapazitäten Vorrangstellung genießt
- Investitionen vonseiten der Regierung
 - Investitionen in sozial schwache Grenzregionen wie Swanetien würden politische Stabilität erzeugen und entsprechend die Attraktivität steigern.
 - Rechtssicherheit und Transparenz gewährleisten
 - Einbeziehung staatlicher und internationaler Akteure bei der Umsetzung mehrerer Maßnahmen.
 - Umsetzung vonseiten der zuständigen Tourismusbehörde im Rahmen eines georgischen touristischen Masterplans, in Kooperation mit der UNWTO.
 - Verstärktes werben um nachhaltiges Bewusstsein durch Anbieter touristischer Dienstleistungen, wenn diese öffentliche Unterstützung erhalten.

Eine zusätzliche Stütze bietet der Nachhaltigkeitsbegriff nach EU 2002⁷: Es gilt die Bedürfnisse derzeitiger Touristen und Besuchsregionen zu decken unter gleichzeitigem Schutz und Erweiterung zukünftiger Potenziale. Es wird die Verwaltung aller Ressourcen insoweit vorgesehen, als dass wirtschaftliche, soziale und ästhetische Bedürfnisse erfüllt werden, unter Beibehaltung von kultureller Integrität, essentiellen ökologischen Prozessen, Biodiversität, sowie der Lebenserhaltungssysteme.

⁶ http://transparency.ge/sites/default/files/post_attachments/Report_Mestia_ENG_July_2011_.pdf

⁷ EU Sustainable Development Strategy 2002 S.75

Als Vorbild für nachhaltige alpine Tourismuskonzepte dienen hier die österreichischen Bergsteigerdörfer⁸, einer Initiative des Alpenvereins Österreich, deren Popularität laufend zunimmt und z.Z. auch als Modell für Bayern⁹ überprüft wird. Diesen Bergsteigerdörfern liegt eine Reihe Kriterien zugrunde, welche sie als solche auszeichnen. Sie sind dabei eher kleinräumlicher Natur, weshalb sie sich eher für kleinere Orte als Vorbild eignen. Ob dabei ein Teil dieser Aspekte sich auch für größere Gebiete eignen würde muss noch überprüft werden.

Allgemeine Voraussetzungen:¹⁰

- Alpiner Landschaftscharakter, üblicherweise über 1.200 HM
- Kleinheit und Ruhe – bis ca. 2.500 Einwohner und keine größeren Industriebetriebe
- Aufgrund des Tourismusschwerpunkts ist eine Mindestqualität der touristischen Infrastruktur gefordert, d.h. ausreichendes Gastronomie- und Beherbergungsangebot
- Keine Großstrukturen und keine internationale Hotelketten
- Wenn möglich Vermeidung künstlicher Aufstiegshilfen. Dort wo diese vonnöten sind haben sie über angemessene Dimensionen zu verfügen.
- Vorhandensein alpiner Schutzhütten
- Keine Erschließung über hochrangige Verkehrswege wie Autobahnen oder Schnellstraßen
- Erreichbarkeit durch ÖV mit zumindest zumutbarem Aufwand
- Relevanter Gebietsanteil unter Natur- oder Landschaftsschutz
- U.a. auch andere Aspekte wie ansprechende Bausubstanz, Proportionalität zwischen Landwirtschaftsflächen und Waldgebieten, etc.

Weitere Referenzen bieten Portale mit Nachhaltigkeitsfokus wie Greentravel¹¹, Verträglich Reisen¹², oder Alpine Pearls¹³.

4. Maßnahmen

Eine Umsetzung zumindest einiger der genannten Maßnahmen würde bereits als Erfolg gelten und womöglich ein Beispiel setzen. Es wurden dabei diverse Aspekte wie der unterschiedliche Entwicklungsstand der verschiedenen Wintertourismusdestinationen berücksichtigt und dementsprechend kategorisiert. Die hier aufgelisteten Maßnahmen gliedern sich dabei in „sanfte“ Bereiche wie Organisation, Kommunikation, sowie Vertrieb/Promotion einerseits, als auch „harten“ Infrastrukturmaßnahmen andererseits

4.1. Organisation, Kommunikation und Vertrieb

- Nicht nur Ausbau bei Gemeinden, welche bereits Besucher erhalten, sondern auch Versuche durchführen, Besucher in bislang unberührte Gemeinden zu ziehen.

⁸ Bergsteigerdörfer: <http://www.bergsteigerdoerfer.at/3-0-Qualitaet-Grundsaeetze-Bergsteigerdoerfer.html>

⁹ Deutscher Alpenverein: http://www.alpenverein.de/presse/bergsteigerdoerfer-in-bayern_aid_13195.html

¹⁰ Bergsteigerdörfer zum Genießen und Verweilen: www.alpenverein.at/vorarlberg/Download/gesambroschuere_web_2013-1.pdf

¹¹ <http://www.green-travel.de/>

¹² <http://www.vertraeglich-reisen.de/>

¹³ <http://www.alpine-pearls.com/home.html>

- Haushalte mit erhöhtem Ressourcenbedarf aufgrund angebotener touristischer Leistungen (Gasthäuser, Gastronomie etc.) sollen finanzielle Unterstützung bei der Ressourceneffizienz erhalten.
 - Können Vorbildfunktion übernehmen und als Multiplikatoren dienen
 - Mechanismen der Ressourceneffizienz als Basis eines allgemeinen vereinbarten Verhaltenskodex etablieren
 - ➔ Z.B. Teile des Erlöses in Naturschutzmaßnahmen reinvestieren in Form eines Sammelfonds mit transparenter Verwaltung
- Teil der Erlöse umverteilen, um Gemeinden über einzelne Haushalte hinaus als Ganzes zu stützen
 - Einrichtung eines entsprechenden transparenten Fonds zur Unterstützung ausgewählter Projekte (Ausbildung, Angebotserweiterung in der Gastronomie etc.)
- Finanziellen Anreiz bieten durch Winterurlaubs-Klimapauschalen: Eine Errechnung der durch die Reise verursachten CO₂-Bilanz mit einhergehender abgestufter Rückerstattung oder Einspeisung in einen entsprechenden Öko-Fonds¹⁴
- Regelmäßige Unterziehung einer Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewertung mit entsprechender Zertifizierung (Bsp. pro natura – pro ski, Leitfaden „Auditing in Skigebieten“)¹⁵
- Aufbau lokal organisierter Informationszentren mithilfe aufbauender Akteure von außerhalb
 - als Verbindung zur zentralen Tourismusbehörde zu Promotionszwecken durch die georgische Tourismuswerbung
 - als direkte Verbindungsstellen zu Reiseveranstaltern in der Hauptstadt Tiflis
- Konzentration des Angebots auf bereits bestehende Nachfrage wie Wandern und Kultureinrichtungen
 - Pflege bestehender Wanderrouten und Instandsetzung des kulturellen Erbes
- Verstärkte Einbeziehung kultureller Stätten wie Ushguli (UNESCO Weltkulturerbe) zur „Vervollständigung“ des Angebots (und teilweise Entlastung der Pisten)
 - Erhöhte Finanzierung kultureller Stätten und bessere Koordinierung von Öffnungszeiten und Verfügbarkeiten
 - Bessere (auch internationale) Beschilderung
- Förderung sanfter Aktivitäten wie fotografische Touren, Skitouren oder Skilanglauf
- Ausbildung und Schulung von Guides, Reiseführern, sowie anderen touristischen Fachkräften (durch Sprachkurse etc.)
 - Schaffung von Arbeitsplätzen (insbesondere Beschäftigung auch für junge Leute während der langen Wintermonate) durch angebotene Leistungen um der wirtschaftlichen Flucht aus den Bergregionen zu entgegenen.
- Förderung von nachhaltigem Bewusstsein durch Aufklärung, etwa in Form von Verhaltensempfehlungen- oder Regeln¹⁶ im Ort und auf den Pisten

Eine Umsetzung bei großen Wintertourismusstandorten mit entsprechend intensiver Nutzung ist zumindest in Teilen denkbar, vor allem was die Maßnahmen im Bereich Ressourceneffizienz angeht. Allerdings besteht das eigentliche Potenzial einer nachhaltigen Entwicklung eher in den Infrastrukturmaßnahmen.

¹⁴ <http://www.alpine-pearls.com/sanfte-mobilitaet/klimarechner.html>

¹⁵ http://www.skiaudit.info/media/files/pdf/short_version_ski_auditing_english.pdf

¹⁶ <http://www.reduse.org/de/blog/15-tipps-f%C3%BCr-umweltfreundliches-skifahren-und-snowboarden>

4.2. Infrastruktur und Angebot

- Den Zugang erleichtern durch angemessenen ÖV-Ausbau (Sowohl Anreise als auch vor Ort)
- Maßnahmen Mobilität
 - Autofreiheit (Tiefgaragenpflicht für Großhotels)
 - Eintausch des Autoschlüssels gegen Mobilitätsvorteilskarte während des Aufenthalts (Bsp. Werfenweng)¹⁷
 - Vermeidung des Einsatzes von Schneeraupen
 - Busse auf Biogasplattform oder mit Elektroantrieb
 - Pferdefuhrwerke
 - Minimale Emissionen
 - Kein Salzstreuen notwendig
 - „Charmante“ Lösung
- Nutzung lokal verfügbarer Materialien für Bauwerke
- Erhaltung und Pflege bzw. moderner Umbau der historischen Bausubstanz – Renovierung alter Häuser mit moderner und Ressourcenschonender Ausstattung (Pilotprojekte wie Pro Mestia als Anstoß zur Nachahmung)¹⁸
 - Einsatz regenerativer Energiequellen (solare Heißwasseranlagen)
- Investition in Skilifte – Liftbetrieb mit Photovoltaikanlagen
- Ausbau der Rettungsinfrastruktur (Schutzhütten)
- Einrichtung angemessener Entsorgungsinfrastruktur, womöglich in Partnerschaft mit privaten Investoren (Müll- und Abwasserentsorgung)

Angesichts des erwarteten Besuchervolumens in den größten Wintertourismusorten wäre eine Umsetzung selbst in Teilen äußerst wünschenswert und würde einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Landschaft und der weiteren herrschenden Konditionen beitragen.

5. Fazit

Georgiens Attraktivität als Reiseland wächst von Jahr zu Jahr. Derzeit gibt es zwar viele Hotelketten und Luxushotels, jedoch fehlen Mittelklassehotels. Die Bedingungen für fremde Investoren werden zunehmend besser. Für die Region ist ein überörtliches Konzept notwendig. Jedoch gibt es noch das Thema der Besitzrechte, denn viele enteignete Grundstücke wurden an ihre Eigentümer nicht zurückgegeben. Es besteht die Gefahr, dass genau diese Grundstücke durch die georgische Regierung an internationale Hotelketten und Konzerne gewinnbringend veräußert werden könnten. Würden alle enteigneten Grundstücke ihren rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben, würden wahrscheinlich kleinere Tourismusgebiete, kleinere Hotels entstehen. Des Weiteren ist der Ausbau von Infrastruktur von sehr großer Bedeutung, was die Notwendigkeit nachhaltiger Prinzipien bei der Entwicklung umso größere Dringlichkeit verleiht.

¹⁷ http://www.werfenweng.eu/c_medien/1422-samo-vorteilsheft-2014-aktuell.pdf

¹⁸ Pilotprojekt ProMestia: <http://www.promestia.info/index.php?id=26>

Quellenverzeichnis

Deutsche Wirtschaftsvereinigung Georgien: Georgien Kompakt Tourismus 2011
<http://dwvg.ge/wp-content/uploads/2011/02/DWVG-Georgien-Kompakt-Tourismus.pdf>

WKO Aussenwirtschaft Austria: Branchenprofil Georgien
http://georgien.ahk.de/fileadmin/ahk_georgien/Publikation/Georgien_Tourismus_und_Winter_sport.pdf

ÖFSE Länderinformation Georgien
<http://www.oefse.at/service/laender/georgien/wirtschaft.htm>

Strategic Options towards Sustainable Development in Mountainous Regions: A Case Study on Zemo Svaneti, Georgia, Humboldt Universität Berlin, Mestia/Berlin Dezember 2006
<http://edoc.hu-berlin.de/series/sle/224/PDF/224.pdf>

Problems related to the Implementation of Property Rights – The case of Mestia, 2011
http://transparency.ge/sites/default/files/post_attachments/Report_Mestia_ENG_July_2011_.pdf

EU sustainable development strategy 2002, S.75

Bergsteigerdörfer
<http://www.bergsteigerdoerfer.at/3-0-Qualitaet-Grundsaeetze-Bergsteigerdoerfer.html>

Deutscher Alpenverein
http://www.alpenverein.de/presse/bergsteigerdoerfer-in-bayern_aid_13195.html

Bergsteigerdörfer zum Genießen und Verweilen:
www.alpenverein.at/vorarlberg/Download/gesambroschuere_web_2013-1.pdf

Green Travel
<http://www.green-travel.de/>

Verträglich Reisen
<http://www.vertraeglich-reisen.de/>

Alpine Pearls
<http://www.alpine-pearls.com/home.html>
<http://www.alpine-pearls.com/sanfte-mobilitaet/klimarechner.html>

pro ski, Leitfaden „Auditing in Skigebieten“
http://www.skiaudit.info/media/files/pdf/short_version_ski_auditing_english.pdf

Umweltfreundliches Skifahren und Snowboarden
<http://www.reduse.org/de/blog/15-tipps-f%C3%BCr-umweltfreundliches-skifahren-und-snowboarden>

Werfenweng samo Vorteilsheft 2014
http://www.werfenweng.eu/c_medien/1422-samo-vorteilsheft-2014-aktuell.pdf

Pilotprojekt ProMestia
<http://www.promestia.info/index.php?id=26>